

Evaluierung der Richtlinien für die Tourismusförderung des Bundes 2011-13

Prof. A. Stomper
Mag. S. Baumgartner

21. Oktober 2013

Inhaltsverzeichnis

I	Ergebnisse	6
1	Zielerreichung der Förderlinien	7
2	Wirkung der Förderpyramide	11
3	Indikatoren für den Zielerreichungsgrad der Tourismusförderung	13
4	Geschlechterneutralität der Tourismusförderung	15
II	Effektivität der Tourismusförderung	17
III	Details der Evaluierung	22
5	Evaluierung der Förderlinien	23
5.1	Absolute Fördereffekte	24
5.1.1	Methodik	24
5.1.2	Datengrundlage	25
5.1.3	Ergebnisse	25
5.2	Relative Fördereffekte	29
5.2.1	Methodik	29
5.2.2	Datengrundlage	29

5.2.3	Ergebnisse	30
5.3	Spezielle Fördereffekte	34
6	Evaluierung der Förderpyramide	36
6.1	Methodik	36
6.2	Datengrundlage	37
6.3	Ergebnisse	37

Aufgabenstellung

Der vorliegende Bericht dokumentiert eine Evaluierung der österreichischen Tourismusförderung 2011-13, die von den Autoren im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ) durchgeführt wurde. Inhalt der Evaluierung war eine Überprüfung verschiedener Förderlinien in Bezug auf die Erreichung von Förderzielen, wie zum Beispiel die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der geförderten Unternehmen oder die Sicherung von Arbeitsplätzen. Die Evaluierung war darauf angelegt Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten, durch die die Effektivität der Tourismusförderung erhöht werden kann um die – im internationalen Vergleich – starke Wettbewerbsposition des österreichischen Tourismus zu halten bzw. sogar noch auszubauen.

Insgesamt wurden sechs Förderprogramme evaluiert, mit deren Umsetzung die Öoesterreichischen Hotel- und Tourismusbank Gesellschaft m. b. H. (ÖHT) betraut ist. Grundlage der Förderlinien sind drei Richtlinien, die von Bundesminister Dr. Mitterlehner am 19.1. 2011 in Kraft gesetzt wurden:

- die Richtlinien des Herrn Bundesministers für Wirtschaft, Familie und Jugend zur TOP-Tourismusförderung 2011-13 (TOP-Tourismus Richtlinien),
- die Richtlinie des Herrn Bundesministers für Wirtschaft, Familie und Jugend für Schwerpunktaktionen im Tourismus (Schwerpunktaktionen-Richtlinie),
- die Richtlinie für die Übernahme von Haftungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft 2011-13 (Haftungs-Richtlinie).

Zur Messung der Zielerreichung verschiedener Förderlinien wurden Indikatoren

definiert, anhand derer geförderte Unternehmen mit nicht geförderten Tourismus-Unternehmen verglichen werden konnten, um zwischen Fördereffekten und anderweitigen Veränderungen im Tourismus-Sektor zu unterscheiden. Der Vergleich zwischen Stichproben von geförderten Unternehmen und Kontrollgruppen ermöglicht – unter bestimmten Voraussetzungen – eine Interpretation der Messergebnisse als kausale Effekte der Förderung. Eine solche Interpretation ist z.B. nur dann zulässig, wenn Auswahlverzerrungen vermieden werden, die sich durch eine endogene Allokation von Förderungen ergeben.¹ In der vorliegenden Evaluierung wurde versucht solche Verzerrungen zu vermeiden. In diesem Sinn wurden Vergleiche nur zwischen Unternehmen angestellt, deren Standorte geographisch nahe sind. Geographische Nähe bedingt oftmals Ähnlichkeiten in Bezug auf Investitionsmöglichkeiten, die gefördert werden könnten. Damit wird es plausibler anzunehmen, dass es exogene Determinanten der Allokation von Förderungen gibt, die dem statistischen Ideal einer Allokation auf Basis einer Zufallsauswahl nahe kommen.

Der Fokus der Evaluierung lag auf der Beantwortung von fünf Leitfragen, die in der diesbezüglichen Ausschreibung des BMWFJ gestellt wurden:

1. Waren die drei TOP-Tourismusrichtlinien, die Schwerpunktaktionen-Richtlinie und die Haftungs-Richtlinie geeignet, die darin festgelegten Zielsetzungen im Beobachtungszeitraum zu erreichen?
2. Konnte mit der Einführung der Förderungspyramide eine bessere Koordination zwischen Bund und Ländern geschaffen werden?
3. Welche Förderungsinstrumente sind geeignet, um den Mitteleinsatz in Hinblick auf die Zielsetzungen noch effizienter zu gestalten?
4. Welche Indikatoren wären angemessen, um die Zielsetzung und den Erreichungsgrad der betrieblichen Tourismusförderungsprogramme des Bundes abzubilden?

¹Eine endogene Allokation von Förderungen ist eine Allokation in Abhängigkeit des zu erwartenden Fördereffekts. Eine solche Allokation wird von der ÖHT angestrebt, erschwert allerdings die Messung der Fördereffekte (durch Auswahlverzerrungen).

5. Gibt es eine unterschiedliche Inanspruchnahme der Tourismusförderung des Bundes in Bezug auf Frauen und Männer? Wenn ja, welche Schlüsse lassen sich daraus ziehen?

Bevor die Details der Evaluierung eingehender beschrieben werden, erfolgt nun eine Darstellung der Ergebnisse in Bezug auf die oben gestellten Fragen. Das folgende Kapitel ist demnach in Unterabschnitte geteilt, die jeweils einer der oben angeführten Fragen gewidmet sind. Eventuelle Empfehlungen für zukünftige Förderperioden bzw. zukünftige Evaluierung der Tourismusförderung finden sich jeweils am Ende eines Unterabschnitts und sind – zur leichteren Erkennbarkeit – kursiv gesetzt. Die Frage nach der Effizienz der Mitteleinsatzes in der Tourismusförderung wird in einem gesonderten Kapitel thematisiert.

Teil I

Ergebnisse

1 | Zielerreichung der Förderlinien

Tabelle 1.1 ist eine Zusammenfassung der qualitativen Ergebnisse der Evaluierung der Förderlinien in Bezug auf deren Zielsetzungen.¹ Wir unterscheiden dabei zwischen absoluten und relativen Fördereffekten. Absolute Fördereffekte sind Veränderungen bei den geförderten Unternehmen vor/nach dem Förderungszeitpunkt. Relative Fördereffekte sind Veränderungen im Vergleich zu zeitgleichen Veränderungen in Kontrollgruppen. Die Fördereffekte beziehen sich auf die folgenden Variablen:

- Veränderungen in der Wettbewerbsfähigkeit geförderter Unternehmen, gemessen durch Veränderungen im Umsatz und im “Gross Operating Profit” (GOP),
- Veränderungen in der Beschäftigungslage geförderter Unternehmen, gemessen durch Mitarbeiterzahlen (Vollzeitäquivalente),
- Veränderungen in den Bettenzahlen geförderter Unternehmen als Indikator für Fördereffekte in Bezug auf Betriebsgröße bzw. touristisches Angebot,
- Veränderungen in Nächtigungszahlen geförderter Unternehmen als Indikator für Fördereffekte in Bezug auf das touristische Angebot und die Saisonverlängerung,²

¹Die Schwerpunktaktionenrichtlinie ist in Tabelle 1.1 nicht enthalten, da Daten nur für die Schwerpunktaktion “Radtourismus” vorliegen, die aber nicht in die Förderperiode 2011-13 fällt.

²Im Angebot der BMWFJ war die Evaluierung der Saisonverlängerung anhand von Daten über Offenhaltungstage vorgesehen. Ist-Daten über Offenhaltungstage liegen allerdings nicht in ausreichendem Umfang vor, besonders für die Jahre nach der Förderung. Daher werden Förder-

	Umsatzv.	GOP-V.	Mitarb.	Betten	Übern.	Verschgr.
TOPA Kredit	$+a, +r$	n.b.				
TOPA Zusch.	$+a, +r$	$+a, +r$	$+a$	0	0	n.b.
TOPB	$+a$	0	$+a$	n.b.	n.b.	n.b.
TOPC	n.b.	n.b.	n.b.	n.b.	$+a$	n.b.
TOPD	0	$+a$	0	0	0	$-a, -r$
Haftg.	$+a$	$+a, +r$	0	0	0	n.b.

Tabelle 1.1: Statistische Signifikanz von Fördereffekten.

Legende:

0 ... kein statistisch signifikanter Fördereffekt

$\pm a$... Vorzeichen des abs. Fördereffekts (falls stat. sign.)

$\pm r$... Vorzeichen des rel. Fördereffekts (falls stat. sign.)

n.b. ... nicht beurteilt

- Veränderungen im Verschuldungsgrad geförderter Unternehmen, als Indikator für Verbesserungen in der Finanzstruktur und die Wiederherstellung der Rentabilität bzw. Stabilität der Unternehmen.

Es wurden noch weitere Indikator-Variablen untersucht (Umsatz normiert durch Bilanzsumme, GOP normiert durch die Bilanzsumme des Vorjahres, statt durch die Bilanzsumme des Ergebnis-Jahres, Offenhaltungstage). Die obige Aufstellung und Tabelle 1.1 geben nur jene Variablen an, für die statistisch signifikante Fördereffekte gemessen werden konnten.³

Tabelle 1.1 ist wie folgt zu lesen. Ein Eintrag “ $+a$ ” bedeutet, dass bei den geförderten Unternehmen einer Förderlinie in Bezug auf einen Indikator ein statistisch signifikanter positiver Fördereffekt gemessen wurde; ein Eintrag “ $-a$ ” indiziert einen statistisch signifikanten negativen absoluten Fördereffekt. Ebenso indizieren Einträge “ $+r$ ” bzw. “ $-r$ ” statistisch signifikante positive bzw. negative relative Fördereffekte, d.h. Fördereffekte im Vergleich zu Veränderungen in Kontrollgruppen effekte in Bezug auf die Saisonverlängerung indirekt anhand von Nächtigungszahlen gemessen.

³Für die Variable “Offenhaltungstage” ist der Mangel an statistischer Signifikanz möglicherweise eine Folge einer mangelhaften Datenlage.

von nicht geförderten Unternehmen. Wo keine statistisch signifikanten Fördereffekte gemessen werden konnten, erscheint in der Tabelle eine Null. Der Eintrag “n.b.” gibt an, dass eine Förderlinie in Bezug auf einen bestimmten Indikator nicht zu beurteilen war, da der Indikator nicht vorgesehen ist, um die Zielerreichung der Förderlinie zu messen.

Die Ergebnisse zeigen, dass alle Förderlinien signifikante Fördereffekte haben. Der Grad der Zielerreichung ist bei TOPA Kredit umfassender als bei TOPA Zuschuss, denn nur bei TOPA Kredit konnten positive Effekte auf das touristische Angebot gemessen werden. Ansonsten ist ein Vergleich der Förderlinien allerdings schwierig, da sich die Zielsetzungen sehr unterscheiden. So ist zum Beispiel im Bereich TOPD das Ziel eines Umsatzwachstums der geförderten Unternehmen zweitrangig gegenüber dem Ziel der Stabilisierung der Finanzstruktur. Das letztere Ziel wird klar erreicht: die Einträge “ $-a$ ” bzw. “ $-r$ ” letzte Spalte von Tabelle 1.1 zeigen, dass der Verschuldungsgrad der geförderten Unternehmen sowohl absolut als auch relativ zur Kontrollgruppe sinkt. Der positive Befund betreffend die Fördereffekte von TOPD auf die Profitabilität der geförderten Unternehmen ist konsistent mit den Ergebnissen einer Analyse solcher Unternehmen aus früheren Förderperiode, die von Giroud et al. (2012) publiziert wurde.

Auch die Förderung im Bereich TOPB verfolgt Ziele, die sich von jenen der anderen Programme klar unterscheiden und erreicht werden. Die Haftungsrichtlinie erreicht in Bezug auf das Umsatz- bzw. GOP Wachstum ähnliche Ziele wie bestimmte TOP-Tourismusrichtlinien, doch mit ganz anderen Mitteln, da im Rahmen der TOP-Tourismusrichtlinien keine Haftungen übernommen und den geförderten Unternehmen der Zugang zu Kreditfinanzierung somit nicht durch Haftungsübernahme erleichtert wird. Daher erscheint die Haftungsrichtlinie als sinnvolles Komplement (statt: Substitut) für TOP Tourismusförderungsrichtlinien. Die Förderung im Bereich TOPC ist ebenfalls eine Förderung, die sich in methodischer Hinsicht von den anderen Förderungen unterscheidet, da hier nicht einzelne Unternehmen sondern Gruppen von Unternehmen gefördert werden. Unsere Ergebnisse zeigen, dass diese Förderung dazu beiträgt das touristische Angebot auszubauen.

	Umsatzv. (€1000)	GOP-V. (%)	Mitarb. (Vollzeit)	Betten	Übern.	Verschgr. (%)
TOPA Kredit	530	31.0	4.1	20	3690	n.b.
TOPA Zusch.	320	5.1	1.0			n.b.
TOPB	60		0.5	n.b.	n.b.	n.b.
TOPC	n.b.	n.b.	n.b.	n.b.	8095	n.b.
TOPD		2.9				-23
Haftg.	210	41.7				n.b.

Tabelle 1.2: Absolute Fördereffekte. Leere Zellen bedeuten, dass kein statistisch signifikanter absoluter Fördereffekt messbar war. Der Eintrag “n.b.” gibt an, dass eine Förderlinie in Bezug auf einen bestimmten Indikators nicht zu beurteilen war.

	Umsatzv. (€1000)	GOP-V. (%)	Mitarb. (Vollzeit)	Betten	Übern.	Verschgr. (%)
TOPA Kredit	310	31.5	3.2	18.6	3400	n.b.
TOPA Zusch.	210	5.5				n.b.
TOPB				n.b.	n.b.	n.b.
TOPC	Hier war die Messung von relativen Fördereffekten nicht möglich.					
TOPD						-37
Haftg.		41.4				n.b.

Tabelle 1.3: Relative Fördereffekte im Vergleich zu Kontrollgruppen. Leere Zellen bedeuten, dass kein statistisch signifikanter relativer Fördereffekt messbar war. Der Eintrag “n.b.” gibt an, dass eine Förderlinie in Bezug auf einen bestimmten Indikators nicht zu beurteilen war. Die Messung von relativen Fördereffekten war im Bereich TOPC nicht möglich, da in diesem Bereich Gruppen von Unternehmen gefördert werden. Diese Gruppen müssten mit Kontrollgruppen von Gruppen von Unternehmen verglichen werden, doch dafür war keine ausreichend umfangreiche Datengrundlage vorhanden.

Die Tabellen 1.2 und 1.3 quantifizieren die absoluten und relativen Fördereffekte der Förderlinien in Bezug auf jene Indikatoren, für die statistisch signifikante Fördereffekte gemessen werden konnten. Ein Beispiel verdeutlicht wie diese Resultate zu lesen sind: Tabelle 1.2 zeigt, dass der Fördereffekt von TOPA Kredit in Bezug auf den Umsatz der geförderten Unternehmen im Schnitt eine Umsatzsteigerung von Euro 530.000 ist. Dieser – absolute – Fördereffekt beruht allerdings auf der impliziten Annahme, dass sich der Umsatz der geförderten Unternehmen *nur* durch die Förderung verändert hat. Vergleicht man die geförderten Unternehmen mit Unternehmen in einer Kontrollgruppe, so zeigt sich, dass der Unterschied im Umsatzwachstum nur Euro 310.000 beträgt. Dieser relative Fördereffekt ist in Tabelle 4.2 angegeben.

In Anbetracht der Ergebnisse in den Tabellen 1.1, 1.2 und 1.3 gelangen wir zu folgenden Empfehlungen:

Empfehlung: *Die Förderlinien ergänzen sich gut. Im Bereich TOPA könnte über eine Schwerpunktsetzung nachgedacht werden. Diese Schwerpunktsetzung könnte an den Ergebnissen zu den Fördereffekten in Bezug auf das touristische Angebot ausgerichtet werden. Eine solche Ausrichtung legt eine Schwerpunktsetzung im Bereich TOPA Kredit nahe.*

2 | Wirkung der Förderpyramide

Die Förderpyramide geht auf eine Vereinbarung aus dem Jahr 2011 zurück, die in Abstimmung zwischen dem BMWFJ, den Ländern und der ÖHT die Förderbarkeit von Projekten regelt. Ziele der Vereinbarung waren (i) die Zuständigkeiten verschiedener Förderstellen klarer zu definieren, (ii) Verwaltungskosten zu reduzieren, (iii) Zugänge zu Förderungen zu vereinfachen und (iv) Doppelgleisigkeiten

zu vermeiden.

Zur Erreichung dieser Ziele wurde vereinbart, dass Projekte mit förderbaren Gesamtkosten bis 100.000 Euro nur mehr landesseitig gefördert werden. Erst bei größeren Vorhaben fördert das BMWFJ über die ÖHT. Diese klare Trennung der Zuständigkeiten hilft, Verwaltungskosten zu reduzieren, einfachere Zugänge zu Förderungen herzustellen und Doppelgleisigkeiten zu vermeiden.

Unsere Ergebnisse zeigen, dass die Einführung der Förderpyramide tatsächlich einen Lenkungseffekt hatte: eine Zunahme im Anteil der Förderfälle mit förderbaren Kosten über 100.000 Euro. Vor dem Jahr 2011 betrug der Anteil dieser Fälle an der Gesamtzahl der Förderfälle 35.3%. Dieser Anteil hat sich seit Anfang 2011 um 6.8%-Punkte statistisch signifikant erhöht, was einer Zunahme um 19% entspricht.

Der Lenkungseffekt besteht jedoch nur in Bezug auf den Anteil der Fälle mit förderbaren Kosten über 100.000 Euro an der Gesamtzahl der Förderfälle. Es finden sich keine Belege für eine signifikante Zunahme im Barwert / Investitionsvolumen, das auf Fälle entfällt, in denen die förderbaren Kosten über 100.000 Euro lagen. Dieses letzte Ergebnis legt die Vermutung nahe, dass Förderfälle zunehmend "strategisch" dimensioniert werden, um die Grenze von 100.000 Euro zu überschreiten. Diese Vermutung ist die Motivation für die folgenden Empfehlungen, die darauf abzielen die Effizienz der Tourismusförderung dadurch zu steigern, dass die bundesseitige Förderbarkeit von Projekten umfassender beurteilt wird:

Empfehlungen: *Neben den förderbaren Kosten sollten auch andere Merkmale von Förderansuchen herangezogen werden um die bundesseitige Förderbarkeit von Projekten zu beurteilen. In Bezug auf die förderbaren Kosten sollte auch zwischen Pro-*

jekten unterschieden werden, die die Grenze von 100.000 Euro überschreiten.

3 | Indikatoren für den Zielerreichungsgrad der Tourismusförderung

Tabelle 1.1 gibt an welche Indikatoren bei welchen Förderlinien statistisch signifikante Fördereffekte abbilden; für alle anderen in der Ausschreibung der Evaluierung genannten Zielerreichungsparameter konnten keine statistisch signifikanten Effekte gemessen werden. Der Grund hierfür ist auch in einem Datenmangel zu suchen, der hauptsächlich die Jahre nach der Förderung betrifft. Da die vorliegende Evaluierung die Förderperiode 2011-13 untersucht, sind für etliche Variablen nicht genügend Beobachtungen für die Jahre nach der Förderung verfügbar. Dieser Datenmangel konnte zum Teil dadurch behoben werden, dass Prognose-Daten der ÖHT anstelle von Ist-Daten herangezogen wurden.¹ Im Bereich “touristisches Angebot” konnte zudem mit – zeitnah verfügbaren – Daten der Statistik Austria (Nächtigungs- und Bettenzahlen) gearbeitet werden.

Nach Leistungszielen aufgegliedert ergibt sich folgendes Bild betreffend die Indikatoren, die geeignet waren die Zielerreichung der Tourismusförderung zu evaluieren (siehe die Tabellen 1.1, 1.2 und 1.3):

- Leistungsziel “Wettbewerbsfähigkeit”: hier zeigen sich (bei TOPA, TOPB, TOPD und der Haftungsrichtlinie) statistisch signifikante Fördereffekte in Bezug auf die Indikatoren Umsatzwachstum und “Gross Operating Profit”.

¹Ist-Datenmaterial wäre - soweit vorhanden - nur für die Jahre 2011 und 2012 verfügbar gewesen. Die Prognose-Daten konnten herangezogen werden, da eine statistische Analyse vergangener ÖHT Prognosen keine Belege für systematische Verzerrungen lieferte.

- Leistungsziel “Verbesserung der Finanzstruktur”: hier zeigte sich (bei TOPD) ein statistisch signifikanter Fördereffekt in Bezug auf den Indikator “Verschuldungsgrad”.
- Leistungsziel “Wiederherstellung der Rentabilität und Stabilität”: dieses Ziel kann anhand von Veränderungen im Verschuldungsgrad grob abgeschätzt werden, indem das Kreditrisikomodell der ÖHT herangezogen wird um die Implikationen für Ausfallraten zu prognostizieren.
- Leistungsziel “Beschäftigungssicherung”: hier zeigen sich statistisch signifikante Fördereffekte in Bezug auf den Indikator “Mitarbeitzahl” (Vollzeitäquivalente).
- Leistungsziele “Verbesserung des touristischen Angebots” und “Saisonverlängerung”: hier konnte mit – zeitnah verfügbaren – Daten der Statistik Austria gearbeitet werden um Nächtigungs- und Bettenzahlen als Indikatoren zu verwenden. Daten über Offenhaltungstage waren nicht in ausreichendem Umfang vorhanden.²
- Leistungsziel “Stärkung der Innovationskraft”: dieses Leistungsziel konnte nur soweit beurteilt werden, als uns Bewertungen der für Innovationen vorlagen. Die dazu verfügbaren Daten sind aggregierte Bewertungen einiger Projekte, die im Zuge der “Bund-Länder-Innovationsmillion” gefördert wurden. Ein Vergleich mit Kontrollgruppen ist hier nicht möglich.

Insgesamt ergibt sich ein befriedigendes Bild der Beurteilbarkeit der Fördereffekte der Tourismusförderung anhand der oben genannten Indikatoren. Die folgende Empfehlung zielt daher weniger auf die Indikatoren selbst ab, als auf die Vorbereitung zukünftiger Evaluierungen.

Empfehlung: *Neben der Beurteilung der kurzfristigen Fördereffekte auf der Grundlage von ÖHT Prognosedaten sollte auch die Nachhaltigkeit der Fördereffekte auf der Grundlage von Ist-Daten evaluiert werden. Geförderte Unternehmen sollten*

²Offenhaltungstage sind nur als Ist-Daten verfügbar, nicht aber in Form von ÖHT Prognosen. Die Verfügbarkeit von Ist-Daten ist allerdings – wie bereits oben ausgeführt – nicht ausreichend.

- zumindest stichprobenartig – verpflichtet werden für zumindest drei Jahre nach Ende der Förderung Ist-Daten an die ÖHT zu melden. Diese Verpflichtung sollte auch für Unternehmen bestehen, die nur durch einen einmaligen Zuschuss gefördert wurden.

4 | Geschlechterneutralität der Tourismusförderung

Bei TOPA beträgt die Quote der weiblichen Förderungswerber 48%, bei TOPB ist die Quote 32%, bei TOPD 25% und bei der Haftungsrichtlinie 20%.¹

Die Quote von 32% im Bereich TOPB muss im Verhältnis zu Daten über die Geschlechterverteilung von Unternehmensgründern beurteilt werden. So dokumentiert z.B. eine Studie der JKU Linz (Kailer und Stockinger, 2007), dass Frauen in der Grundgesamtheit aller Gründer und Übernehmer von Unternehmen in Oberösterreich mit 22% stark unterrepräsentiert sind. Im Vergleich zu dieser Quote erscheint die Quote von 32% sehr hoch.

Die Quoten für den Bereich TOPD und die Haftungsrichtlinie sind ebenfalls zu relativieren, da die Zielgruppen dieser Förderprogramme Unternehmen sind, die oftmals einen besonders hohen Verschuldungsgrad haben. Diese Gruppen von Unternehmen sind damit für die Grundgesamtheit der Tourismusunternehmen viel weniger repräsentativ als die Zielgruppe der Förderlinien im Bereich TOPA, wo die Quote der weiblichen Förderungswerber 48% beträgt. Zusammenfassend ist

¹Im Bereich TOPC ist eine Angabe der Geschlechterverteilung unmöglich, da es hier um Kooperationen zwischen Unternehmen geht. Für die Schwerpunktaktionen liegen keine Daten vor.

somit zu sagen, dass die Tourismusförderung in Bezug auf die Geschlechterneutralität ausgewogen erscheint.

Teil II

Effektivität der Tourismusförderung

Der Mitteleinsatz in der Tourismusförderung wurde in der vorliegenden Evaluierung aus Sicht der öffentlichen Hand beurteilt. Die Prämisse ist, dass ein förderungsbedingtes Tourismusumsatzplus zu zusätzlichen Einnahmen der öffentlichen Hand führt, die als Anteil τ des Umsatzplus betrachtet werden können. Der Barwert der öffentlichen Einnahmen kann dann einfach wie folgt berechnet werden:

$$EBW(\tau) := \frac{\tau U_1}{r + \lambda}, \quad (4.1)$$

wobei folgende Notation verwendet wurde:

- U_1 = das Umsatzplus im ersten Jahr nach der Realisierung eines typischen Förderprojekts,²
- r = der - dem Risiko der öffentlichen Einnahmen angemessene - *per-annum* Diskontierungszinssatz, und
- λ = die Rate, um die das förderungsbedingte Umsatzplus U durch Nachlassen des Fördereffekts von Jahr zu Jahr absinkt.

Die Effektivität der Tourismusförderung kann daran gemessen werden, mit welchem Satz τ die öffentliche Hand von einem förderbedingten Tourismusumsatzplus profitieren muss, damit der “break-even” Punkt erreicht ist, an dem der Barwert der Einnahmen der öffentlichen Hand dem Förderbarwert FBW entspricht:

$$EBW = FBW \Leftrightarrow \tau = \frac{FBW}{U_1}(r + \lambda). \quad (4.2)$$

Ergebnisse für verschiedene Varianten der obigen Berechnung finden sich in den Tabellen 4.1 und 4.2. Die letzten Zeilen dieser Tabellen geben den oben definierten break-even Einnahmensatz τ für jene Förderlinien an, für die wir statistisch signifikante Fördereffekte messen konnten. Wir berechnen den break-even Satz gesondert für verschiedene Förderlinien, da sich die Förderlinien in Bezug auf den

²Wir nehmen an, dass das Umsatzplus bei allen Förderlinien zur gleichen Zeit auftritt, nämlich ein Jahr nach der Förderung. Falls das Umsatzplus erst n Jahre nach der Förderung auftritt, so können zur Messung nur Förderfälle herangezogen werden, die zumindest n Jahre vor der Evaluierung gefördert wurden. In der vorliegenden Evaluierung muss $n = 1$ gesetzt werden, da der Gegenstand der Evaluierung die Förderperiode 2011-13 ist.

Mitteinsatz der öffentlichen Hand (d.h. der Förderbarwert FBW) unterscheiden. Solche Unterschiede werden durch den direkten Vergleich von Förderbarwert und Barwert der Einnahmen EBW berücksichtigt.

In Tabelle 4.1 wird das Umsatzwachstum U_1 dabei als absoluter Fördereffekt gemessen, in Tabelle 4.2 jedoch als relativer Fördereffekt, d.h. als Fördereffekt im Vergleich zu Veränderungen in Kontrollgruppen von nicht geförderten Unternehmen. Zusätzlich gehen in die Berechnung noch Schätzwerte fuer den Diskontsatz r und die Abklingrate λ des Fördereffekts ein. Diese Schätzwerte konnten aufgrund unzureichender Datenverfügbarkeit nicht gemessen werden, sondern wurden im Rahmen einer Diskussion mit Experten besprochen.³ Der Diskontsatz wurde in der Diskussion mit $r = 10\%$ angesetzt. Die Höhe der Abklingrate λ wurde nicht direkt diskutiert, sondern anhand von Einschätzungen zur Halbwertszeit der Fördereffekte festgelegt.⁴ Die Halbwertszeit der Fördereffekte der Förderlinien TOPA Kredit und der Haftungsrichtlinie wurde dabei von den Diskussionsteilnehmern einhellig als viel längerfristiger eingeschätzt als jene der Förderlinien TOPA Zuschuss und TOPB. Grund dafür ist, dass die beiden erstgenannten Förderlinien oftmals eingesetzt werden, um Investitionen in besonders langlebiges Betriebsvermögen zu fördern.

Die Ergebnisse in den Tabellen 4.1 und 4.2 sind wie folgt zu interpretieren: Tourismusförderung ist für die öffentliche Hand vorteilhaft wenn der Anteil der Einnahmen der öffentlichen Hand an einem förderbedingten Tourismusumsatzplus die angegebenen Break-Even Sätze übersteigt. Dabei ist den Ergebnissen in Tabelle 4.2 mehr Bedeutung beizumessen als den Ergebnissen in Tabelle 4.1, die auf absoluten Fördereffekten beruhen und somit auf der impliziten Annahme, dass *jegliche* Umsatzveränderung bei den geförderten Unternehmen ein Fördereffekt ist. Um diese Annahme zu vermeiden, muss der Fördereffekt durch einen Vergleich der ge-

³Teilnehmer der Diskussion waren Vertreter aller Bundesländer bei einer vom BMWFJ in den Räumen der ÖHT einberufenen Sitzung zum Thema Tourismusförderung.

⁴Die Abklingrate λ folgt aus der Halbwertszeit: beträgt die Halbwertszeit - gemessen vom Zeitpunkt der Realisierung eines Förderprojekts - h Jahre, so muss gelten: $(1 - \lambda)^h = 1/2$, - eine Gleichung, die nach λ gelöst werden kann.

	TOPA Kred.	TOPA Zusch.	TopB	Haftg.	Aggr.
Umsatzplus im Jahr 1 (U_1)	143m	323m	91m	28m	585m
Halbwertszeit in Jahren	10	3	3	10	3.3
Abklingrate p.a. (λ)	6.6%	20.6%	20.6%	6.6%	16.5%
Förderbarwert (FBW)	32m	40m	6m	3m	81m
Break-even Satz (τ)	3.7%	3.8%	2.0%	1.8%	3.7%

Tabelle 4.1: Break-even Einnahmensatz der öffentlichen Hand auf Basis von absoluten Fördereffekten: Die Tabelle gibt an mit welchem Satz die öffentliche Hand von einem förderbedingten Tourismusumsatzplus mindestens profitieren muss, damit der Barwert der Einnahmen der öffentlichen Hand zumindest dem Förderbarwert entspricht. Die Berechnung erfolgt für alle Förderlinien mit statistisch signifikanten absoluten Fördereffekten in Bezug auf das absolute Umsatzwachstum der geförderten Unternehmen.

	TOPA Kredit	TOPA Zuschuss	Aggregiert
Umsatzplus im Jahr 1 (U_1)	56m	180m	236m
Halbwertszeit in Jahren	10	3	3.3
Abklingrate p.a. (λ)	6.6%	20.6%	17.3%
Förderbarwert (FBW)	32m	40m	72m
Break-even Quote (τ)	9.4%	6.8%	8.3%

Tabelle 4.2: Break-even Einnahmensatz der öffentlichen Hand auf Basis von relativen Fördereffekten: Die Tabelle gibt an mit welchem Satz die öffentliche Hand von einem förderbedingten Tourismusumsatzplus mindestens profitieren muss, damit der Barwert der Einnahmen der öffentlichen Hand zumindest dem Förderbarwert entspricht. Die Berechnung erfolgt für alle Förderlinien mit statistisch signifikanten relativen Fördereffekten in Bezug auf das Umsatzwachstum der geförderten Unternehmen relativ zu Kontrollgruppen.

förderten Unternehmen mit Kontrollgruppen ermittelt werden. Tabelle 4.2 beruht auf solchen relativen Fördereffekten, die - wie ein Vergleich der ersten Zeilen von Tabellen 4.1 und 4.2 zeigt - natürlich kleiner sind als die absoluten Fördereffekte.

Beide Tabellen ignorieren wichtige Umwegrentabilitäten der Tourismusförderung für die öffentliche Hand, wie z.B. Ersparnisse durch Effekte der Beschäftigungssicherung. Die dritte Spalte von Tabelle 1.1 zeigt, dass die Tourismusförderung – besonders im Bereich der Förderlinie TOPA Kredit – positive Effekte auf die Mitarbeiterzahlen der geförderten Unternehmen hat und somit dazu beitragen könnte die Arbeitslosigkeit zu senken.⁵ Selbst wenn solche Effekte ausser Ansatz bleiben, führt die Evaluierung jedoch zu folgender Empfehlung:

Empfehlung: *Die bisherigen Ergebnisse werfen die Hypothese auf, dass die Tourismusförderung für die öffentliche Hand vorteilhaft ist. Eine weitere Analyse dieser Hypothese erscheint angeraten. Diese Analyse sollte darauf abzielen die Nachhaltigkeit der Fördereffekte zu messen, indem ein langfristigerer Beobachtungszeitraum zugrundegelegt wird als bei der vorliegenden Evaluierung, die sich auf die Förderperiode 2011-13 beschränkt. Zudem sollte untersucht werden welcher Diskontsatz angemessen ist, um das Risiko der Fördereffekte der Tourismusförderung abzubilden.*

⁵Eine Analyse der Effekte der Tourismusförderung auf Arbeitslosenzahlen war allerdings nicht Gegenstand der vorliegenden Evaluierung.

Teil III

Details der Evaluierung

5 | Evaluierung der Förderlinien

Da die Förderperiode 2011-2013 noch andauert, sind Ist-Daten über die geförderten Unternehmen oftmals nur für die Jahre vor der Förderung vorhanden. Die Evaluierung muss daher auf der Grundlage von ÖHT Prognosedaten erfolgen, deren Aussagekraft gesondert zu evaluieren ist. Danach werden die einzelnen Förderlinien evaluiert. Die letztere Evaluierung ist wie folgt strukturiert:

1. Messung der Veränderungen bei den geförderten Unternehmen zur Evaluierung der absoluten Fördereffekte
2. Vergleich der geförderten Unternehmen mit Kontrollgruppen zur Evaluierung der relativen Fördereffekte

Die obigen Evaluierungsschritte sind Gegenstand der beiden Unterabschnitte dieses Kapitels. Vorangestellt ist die Evaluierung der ÖHT Prognosen. Dazu wurden ÖHT Prognose-Daten aus vergangenen Förderperioden mit entsprechenden Ist-Daten verglichen, um zu testen ob die Prognosen verzerrt sind. Der Vergleich erfolgte im Rahmen eines Regressionsmodells:

$$W_{it} = a + bP_{it} + \epsilon_{it}$$

wobei:

- P_{it} ... Prognosewert für Unternehmens i im Jahr t (z.B. Umsatzprognose)
- W_{it} ... Ist-Wert des Unternehmens i im Jahr t (z.B. Ist-Umsatz)

Tabelle 5.1 enthält die Schätzergebnisse und Konfidenzintervalle für die Koeffizienten der obigen Regression. Die Erwartungstreue der ÖHT-Prognosen kann nun

Punktschätzer und Konfidenzintervall der Koeffizienten a und b		
Koeffizient	a	b
Punktschätzung	-7.689e04	0.955
Konfidenzintervall	[-1.791e05, 2.534e04]	[0.866, 1.045]

Tabelle 5.1: Evaluierung der ÖHT Prognosen.

anhand der folgenden Nullhypothese getestet werden: $a = 0$ und $b = 1$, d.h. $E[W_{it}] = P_{it}$. Die Werte $a = 0$ und $b = 1$ liegen innerhalb der Konfidenzintervalle für die Regressionskoeffizienten. Damit gibt es keinen statistisch signifikanten Hinweis auf das Vorliegen von Verzerrungen in den ÖHT Prognosen.

5.1 Absolute Fördereffekte

5.1.1 Methodik

Absolute Fördereffekte (Tabelle 1.2) sind durchschnittliche Veränderungen in den Zahlen der geförderten Unternehmen vor/nach dem Förderungszeitpunkt. Das nun folgende Beispiel verdeutlicht wie diese Fördereffekte gemessen werden; die Messung erfolgt analog für andere Indikatorvariablen, wie z.B. "GOP" oder Mitarbeiterzahlen.

Beispiel: absolute Fördereffekte betreffend Umsätze. Wir modellieren den Umsatz von Unternehmen i zu einem Zeitpunkt t vor der Förderung als $U_{i,t} = \alpha_i + \epsilon_{i,t}$. Nach der Förderung ist der Umsatz gegeben durch $U_{i,t} = \alpha_i + E + \epsilon_{i,t}$, wobei E der erwartete Fördereffekt ist. Daher gilt - im Allgemeinen:

$$U_{i,t} = \alpha_i + E \times I_{i,t} + \epsilon_{i,t},$$

wobei $I_{i,t}$ eine 0/1-Variable ist, die vor dem Förderzeitpunkt des Unternehmens i gleich 0 und danach gleich 1 ist. Der Fördereffekt E kann entsprechend des obigen

Modells durch eine Regression gemessen werden:

$$U_{i,t} = \alpha_i + \beta \times I_t + \epsilon_{i,t}.$$

Absolute Fördereffekte werden somit anhand des Koeffizienten β beurteilt.

5.1.2 Datengrundlage

Grundlage der Messung sind Stichproben von jeweils 20 Förderfällen für jede Förderlinie und jedes der Jahre 2011 und 2012. Bei manchen Förderlinien ist der Stichprobenumfang allerdings durch fehlende Beobachtungen einzelner Variablen reduziert.

5.1.3 Ergebnisse

Die Schätzwerte und Standardfehler für die absoluten Fördereffekte finden sich in den Tabellen 5.2 - 5.6. Jede Tabelle zeigt dabei Ergebnisse für eine jener abhängiger Variablen, die – wie in Kapitel 3 ausgeführt - dazu dienen die Zielerreichung der Tourismusförderung zu messen.

Tabelle 1.1 fasst die Resultate zusammen und zeigt für welche Förderlinien und welche Variablen statistisch signifikante absolute Fördereffekte gemessen werden konnten. Ein Eintrag “+a” bedeutet, dass bei den geförderten Unternehmen einer Förderlinie in Bezug auf einen Indikator ein statistisch signifikanter positiver absoluter Fördereffekt gemessen wurde; ein Eintrag “-a” indiziert einen statistisch signifikanten negativen absoluten Fördereffekt. Wo kein statistisch signifikanter Fördereffekt gemessen werden konnte, erscheint in der Tabelle eine Null. Der Eintrag “n.b.” gibt an, dass eine Förderlinie in Bezug auf einen bestimmten Indikator nicht zu beurteilen war, da der Indikator nicht vorgesehen ist, um die Zielerreichung der Förderlinie zu messen.

In Tabelle 5.2 enthält die letzte Zeile Angaben für sog. Multiplikatoren, die in die Beurteilung der Effektivität der Förderlinien eingehen (siehe Teil II dieses

	TOPA Kred.	TOPA Zusch.	TOPB	TOPD	Haftg.
Fördereff.	5.3e05***	3.2e05**	6.0e04***	-6.6e03	2.1e05**
Standardf.	6.9e04	7.4e04	1.7e04	1.7e04	8.8e04
n	40	40	26	16	30
R^2	0.762	0.495	0.510	0.021	0.400
Multipl.	4.452	8.176	19.235	n.a.	10.370

Tabelle 5.2: Absolute Fördereffekte: Umsatzsteigerungen. Statistisch signifikante Ergebnisse sind wie folgt markiert: drei Sterne (***) für Ergebnisse mit einer hohen statistischen Signifikanz (1%-Niveau), zwei Sterne (**) für Ergebnisse mit einer mittleren statistischen Signifikanz (5%-Niveau) und ein Stern (*) für Ergebnisse mit einer niederen statistischen Signifikanz (10%-Niveau).

Berichts). Diese Zahlen werden für alle Förderlinien angegeben, für die statistisch signifikante Fördereffekte in Bezug auf Umsatzzahlen gemessen werden konnten. Die Angaben beruhen auf den Tätigkeitsberichten der ÖHT: die Multiplikatoren sind das Verhältnis der in den Tätigkeitsberichten angegebenen Umsatzsteigerungen¹ der geförderten Unternehmen relativ zum angegeben Förderbarwert², wobei die Angaben der Tätigkeitsberichte der Jahre 2011 und 2012 aufsummiert wurden um das gesamte Tourismusumsatzplus bzw. den gesamten Förderbarwert für jede Förderlinie zu berechnen.

Die Multiplikatoren geben an welches Umsatzplus je Euro Förderbarwert erzielt wurde. Diese Angaben beruhen auf der impliziten Annahme, dass jegliche Umsatzveränderung ein Fördereffekt ist. Diese Annahme kann vermieden werden, indem – wie unten ausgeführt – auf relative Fördereffekte abgestellt wird.

¹Siehe die erste Zeile von Tabelle 4.1.

²Siehe die letzte Zeile von Tabelle 4.1.

	TOPA Kred.	TOPA Zusch.	TOPB	TOPD	Haftg.
Fördereff.	0.309*	0.051**	-0.053	0.029*	0.417**
Standardf.	0.154	0.021	0.171	0.018	0.164
n	40	36	8	16	30
R^2	0.175	0.248	0.031	0.261	0.418

Tabelle 5.3: Absolute Fördereffekte: GOP-Steigerungen. Statistisch signifikante Ergebnisse sind wie folgt markiert: drei Sterne (***) für Ergebnisse mit einer hohen statistischen Signifikanz (1%-Niveau), zwei Sterne (**) für Ergebnisse mit einer mittleren statistischen Signifikanz (5%-Niveau) und ein Stern (*) für Ergebnisse mit einer niederen statistischen Signifikanz (10%-Niveau).

	TOPA Kred.	TOPA Zusch.	TOPB	TOPD	Haftg.
Fördereff.	4.100***	1***	0.538**	0.062	0.850
Standardf.	1.008	0.290	0.215	0.062	0.658
n	40	40	26	16	30
R^2	0.466	0.385	0.343	0.125	0.156

Tabelle 5.4: Absolute Fördereffekte: Mitarbeiterzahlen (Vollzeitäquivalente). Statistisch signifikante Ergebnisse sind wie folgt markiert: drei Sterne (***) für Ergebnisse mit einer hohen statistischen Signifikanz (1%-Niveau), zwei Sterne (**) für Ergebnisse mit einer mittleren statistischen Signifikanz (5%-Niveau) und ein Stern (*) für Ergebnisse mit einer niederen statistischen Signifikanz (10%-Niveau).

	TOPA Kred.	TOPA Zusch.	TOPD	Haftg.
Fördereff.	20.11***	7.11	0	4.80
Standardf.	6.28	3.97	n.a.	4.80
n	38	18	14	11
R^2	0.36	0.29	0	0.20

Tabelle 5.5: Absolute Fördereffekte: Bettenzahlen. Statistisch signifikante Ergebnisse sind wie folgt markiert: drei Sterne (***) für Ergebnisse mit einer hohen statistischen Signifikanz (1%-Niveau), zwei Sterne (**) für Ergebnisse mit einer mittleren statistischen Signifikanz (5%-Niveau) und ein Stern (*) für Ergebnisse mit einer niederen statistischen Signifikanz (10%-Niveau).

	TOPA Kred.	TOPA Zusch.	TOPC	TOPD	Haftg.
Fördereff.	3.69e03***	3.39e02	8.10e03	5.28e02	1.24e03
Standardf.	9.69e02	2.25e02	5.08e03	3.46e02	9.23e02
n	38	32	31	14	11
R^2	0.45	0.13	0.001	0.28	0.31

Tabelle 5.6: Absolute Fördereffekte: Nächtigungszahlen. Statistisch signifikante Ergebnisse sind wie folgt markiert: drei Sterne (***) für Ergebnisse mit einer hohen statistischen Signifikanz (1%-Niveau), zwei Sterne (**) für Ergebnisse mit einer mittleren statistischen Signifikanz (5%-Niveau) und ein Stern (*) für Ergebnisse mit einer niederen statistischen Signifikanz (10%-Niveau). Aufgrund fehlender Daten für die einzelnen Kooperationen wurden bei TOPC die Nächtigungszahlen auf Gemeindeebene erhoben.

5.2 Relative Fördereffekte

5.2.1 Methodik

Bisher wurde angenommen, dass sich die Zahlen der geförderten Unternehmen nur durch den Fördereffekt verändern. Um den Fördereffekt realistischer zu messen verwenden wir eine Kontrollgruppe und folgende Regression:

$$U_{i,t} = \alpha_i + \beta \times I_t \times F_i + \gamma \times I_t + \epsilon_{i,t},$$

wobei F_i eine 0/1-Variable ist, die gleich 0 ist falls Unternehmen i nicht gefördert wurde und $I_{i,t}$ eine 0/1 Variable ist, die für den Zeitraum nach der Förderung von Unternehmen i gleich Null ist.

Die Koeffizienten der Regression werden wie folgt interpretiert:

- γ ist die “Baseline” Umsatzveränderung in der Kontrollgruppe (d.h. die Gruppe mit $F_i = 0$) vor/nach dem Förderungszeitpunkt
- β misst den relativen Fördereffekt auf geförderte Unternehmen ($F_i = 1$)

Die Interpretation beruht auf der Annahme, dass sich der Umsatz der geförderten Unternehmen ohne Förderung um γ verändert hätte.

5.2.2 Datengrundlage

Die Datengrundlage in Bezug auf die geförderten Unternehmen sind jene Daten, die auch schon zur Evaluierung des absoluten Fördereffekts herangezogen wurden. Zur Bildung von Kontrollgruppen liegen folgende Daten vor:

- Zensus Daten der Statistik Austria, die als Daten über das “repräsentative” Hotellerie-Unternehmen in einer Tourismusgemeinde betrachtet werden können und folgende Informationen enthalten: Zahl der Ankünfte, Nächtigungen und Betten.

- Daten des KSV von 1870 zu Unternehmen im ÖNACE Sektor 55.1: 2407 Hotellerie Unternehmen mit Bilanzdaten für 2011-2013, mit einem durchschnittlichen Umsatz von Euro 2.3 Millionen. Da die Daten auch Postleitzahlen enthalten, besteht die Möglichkeit zur Erstellung von Kontrollgruppen, die aus "Nachbar-" Unternehmen der geförderten Unternehmen bestehen.

135 der 2407 Unternehmen haben - laut KSV - eine Schuldentilgungsdauer von mehr als 5 Jahren, bei einem durchschnittlichen Umsatz von Euro 9.9 Millionen. Diese Unternehmen können zur Bildung einer Kontrollgruppe für TOPD herangezogen werden, d.h. ein Programm mit der Zielsetzung der Entschuldung der geförderten Unternehmen.

- Daten aus der Datenbank des Arbeitsmarktservice: 4847 Tourismus Unternehmen mit Arbeitsmarktdaten fuer 2011-2013 und durchschnittlich 30.18 Beschäftigten pro Firma. Diese Daten können verwendet werden um eine Kontrollgruppe zu bilden, mit der Fördereffekte hinsichtlich der Beschäftigungssicherung (Mitarbeiterzahlen) evaluiert werden.

5.2.3 Ergebnisse

Die Schätzwerte und Standardfehler für die absoluten Fördereffekte finden sich in den Tabellen 5.7 - 5.11. Jede Tabelle zeigt dabei Ergebnisse für eine jener abhängiger Variablen, die – wie in Kapitel 3 ausgeführt - dazu dienen die Zielerreichung der Tourismusförderung zu messen.

Tabelle 1.1 fasst die Resultate zusammen und zeigt für welche Förderlinien und welche Variablen statistisch signifikante relative Fördereffekte gemessen werden konnten. Ein Eintrag "+r" bedeutet, dass bei den geförderten Unternehmen einer Förderlinie in Bezug auf einen Indikator ein statistisch signifikanter positiver relativer Fördereffekt gemessen wurde; ein Eintrag "-r" indiziert einen statistisch signifikanten negativen relativen Fördereffekt. Wo kein statistisch signifikanter Fördereffekt gemessen werden konnte, erscheint in der Tabelle eine Null. Der Eintrag "n.b." gibt an, dass eine Förderlinie in Bezug auf einen bestimmten Indicators nicht

	TOPA Kred.	TOPA Zusch.	TOPB	TOPD	Haftg.
Baseline	2.3e05**	1.1e05**	5.3e04**	1.7e05**	5.5e05
Standardf.	1.0e05	5.1e04	2.1e04	5.9e04	3.8e05
Fördereff.	3.1e05*	2.1e05***	6.8e03	-1.7e05*	-3.4e05
Standardf.	1.6e05	7.8e04	3.4e04	9.7e04	7.1e05
n	96	92	68	42	80
R^2	0.10	0.42	0.240	0.29	0.062
Multipl.	0.097	0.417	n.a.	n.a.	n.a.

Tabelle 5.7: Relative Fördereffekte: Umsatzsteigerungen. Statistisch signifikante Ergebnisse sind wie folgt markiert: drei Sterne (***) für Ergebnisse mit einer hohen statistischen Signifikanz (1%-Niveau), zwei Sterne (**) für Ergebnisse mit einer mittleren statistischen Signifikanz (5%-Niveau) und ein Stern (*) für Ergebnisse mit einer niederen statistischen Signifikanz (10%-Niveau).

zu beurteilen war, da der Indikator nicht vorgesehen ist, um die Zielerreichung der Förderlinie zu messen.

In Tabelle 5.7 enthält die letzte Zeile Angaben für sog. Multiplikatoren, die in die Beurteilung der Effektivität der Förderlinien eingehen (siehe Teil II dieses Berichts). Diese Zahlen werden für alle Förderlinien angegeben, in denen statistisch signifikante Fördereffekte in Bezug auf Umsatzzahlen gemessen werden konnten. Die Multiplikatoren sind das Verhältnis der Schätzwerte für den relativen Fördereffekt relativ zum durchschnittlichen Investitionsvolumen in der Stichprobe. Diese Multiplikatoren dienen zur Hochrechnung der Fördereffekte um zu beurteilen welches Umsatzplus durch die Förderlinien erzielt wurde. Dazu wird der Multiplikator einer Förderlinie mit dem aggregierten Investitionsvolumen multipliziert, das für die Förderlinie in den Tätigkeitsberichten der ÖHT für die Jahre 2011 und 2012 angegeben ist. Die Produkte sind in der ersten Zeile der Tabelle 4.2 angegeben.

	TOPA Kred.	TOPA Zusch.	TOPB	TOPD	Haftg.
Baseline	-0.006	-0.004	0.005	0.003	0.003
Standardf.	0.084	0.012	0.029	0.013	0.055
Fördereff.	0.315**	0.055***	-0.058	0.026	0.414***
Standardf.	0.130	0.019	0.072	0.022	0.103
n	96	88	50	42	80
R^2	0.173	0.228	0.029	0.134	0.408

Tabelle 5.8: Relative Fördereffekte: GOP-Steigerungen. Statistisch signifikante Ergebnisse sind wie folgt markiert: drei Sterne (***) für Ergebnisse mit einer hohen statistischen Signifikanz (1%-Niveau), zwei Sterne (**) für Ergebnisse mit einer mittleren statistischen Signifikanz (5%-Niveau) und ein Stern (*) für Ergebnisse mit einer niederen statistischen Signifikanz (10%-Niveau).

	TOPA Kred.	TOPA Zusch.	TOPB	TOPD	Haftg.
Baseline	0.857	1.115**	0.310	1.205	3.440*
Standardf.	0.794	0.483	0.685	0.820	1.951
Fördereff.	3.225**	-0.115	0.229	-1.143	-2.590
Standardf.	1.230	0.733	1.108	1.329	3.651
n	96	92	68	42	80
R^2	0.306	0.164	0.018	0.102	0.088

Tabelle 5.9: Relative Fördereffekte: Mitarbeiterzahlen (Vollzeitäquivalente). Statistisch signifikante Ergebnisse sind wie folgt markiert: drei Sterne (***) für Ergebnisse mit einer hohen statistischen Signifikanz (1%-Niveau), zwei Sterne (**) für Ergebnisse mit einer mittleren statistischen Signifikanz (5%-Niveau) und ein Stern (*) für Ergebnisse mit einer niederen statistischen Signifikanz (10%-Niveau).

	TOPA Kred.	TOPA Zusch.	TOPD	Haftg.
Baseline	1.51	1.89	1.18	5.70**
Standardf.	3.50	2.21	1.19	2.75
Fördereff.	18.60***	5.21	-1.18	-0.90
Standardf.	5.50	4.35	2.00	6.50
n	94	70	40	57
R^2	0.33	0.12	0.05	0.16

Tabelle 5.10: Relative Fördereffekte: Bettenzahlen. Statistisch signifikante Ergebnisse sind wie folgt markiert: drei Sterne (***) für Ergebnisse mit einer hohen statistischen Signifikanz (1%-Niveau), zwei Sterne (**) für Ergebnisse mit einer mittleren statistischen Signifikanz (5%-Niveau) und ein Stern (*) für Ergebnisse mit einer niederen statistischen Signifikanz (10%-Niveau).

	TOPA Kred.	TOPA Zusch.	TOPD	Haftg.
Baseline	2.99e02	-2.40e02	4.62e02	-8.65e02
	6.74e02	3.73e02	4.20e02	2.10e02
Fördereff.	3.40e03***	5.77e02	6.52e01	2.11e03
	1.05e03	5.83e02	7.09e02	5.01e03
n	92	78	40	55
R^2	0.33	0.03	0.10	0.01

Tabelle 5.11: Relative Fördereffekte: Nächtigungszahlen. Statistisch signifikante Ergebnisse sind wie folgt markiert: drei Sterne (***) für Ergebnisse mit einer hohen statistischen Signifikanz (1%-Niveau), zwei Sterne (**) für Ergebnisse mit einer mittleren statistischen Signifikanz (5%-Niveau) und ein Stern (*) für Ergebnisse mit einer niederen statistischen Signifikanz (10%-Niveau).

TOPD	
Baseline	0.083
Standardf.	0.177
Fördereff.	-0.876***
Standardf.	0.287
n	42
R^2	0.398

Tabelle 5.12: Relative Fördereffekte: Verschuldungsgrad. Statistisch signifikante Ergebnisse sind wie folgt markiert: drei Sterne (***) für Ergebnisse mit einer hohen statistischen Signifikanz (1%-Niveau), zwei Sterne (**) für Ergebnisse mit einer mittleren statistischen Signifikanz (5%-Niveau) und ein Stern (*) für Ergebnisse mit einer niederen statistischen Signifikanz (10%-Niveau).

5.3 Spezielle Fördereffekte

Manche Förderlinien verfolgen Leistungsziele, die in der obigen Evaluierung noch nicht aufscheinen. Die Evaluierung jener Leistungsziele wird im Folgenden beschrieben.

Spezielle Fördereffekte im Bereich TOPD

Tabelle 5.12 belegt einen statistisch signifikanten Fördereffekt in Bezug auf den Indikator “Verschuldungsgrad”. Andere Fördereffekte von TOPD wurden in den obigen Tabellen evaluiert. Eine umfassende - aber nicht auf die Förderperiode 2011-13 bezogene – Evaluierung von Unternehmen, die im Bereich TOPD gefördert wurden, findet sich in Giroud et al. (2012).

Die Ergebnisse in Tabelle 5.12 können auch herangezogen werden um die Förderung in Bezug auf das Leistungsziel “Wiederherstellung der Rentabilität und Stabilität” zu beurteilen. Dazu verwenden wir den Koeffizienten des Verschuldungsgrads im Kreditrisikomodell der ÖHT, das die Wahrscheinlichkeit eines erstmaligen zu-

mindest 90-tägigen Zahlungsverzugs misst. Der Koeffizient ist – zum Zeitpunkt dieser Untersuchung – gleich 0.62. Demnach sinken die “odds” eines Zahlungsverzugs – *ceteris paribus* – um 6.2% je 10% Reduktion im Verschuldungsgrad. Die im Bereich TOPD erreichte Reduktion im Verschuldungsgrad von 87.6% (siehe Tabelle 5.12) hat somit einen erheblichen rechnerischen Effekt auf die Wahrscheinlichkeit eines Zahlungsverzugs. Die Berechnung betrifft allerdings die Wahrscheinlichkeit eines ersten Zahlungsverzugs, wogegen bei den im Bereich TOPD geförderten Unternehmen oftmals die Wahrscheinlichkeit eines zukünftigen weiteren Zahlungsverzugs interessant wäre, da diese Unternehmen typischerweise bereits in Zahlungsverzug sind. Eine Messung der Fördereffekte in Bezug auf die letztere Wahrscheinlichkeit ist aufgrund der mangelnden Datengrundlage nicht möglich.³

Sonstige Fördereffekte

Eine weitere Möglichkeit der Evaluierung der Tourismusförderungen betrifft die Beurteilung des Innovationsgrads der Projekte, für die Mittel im Rahmen der “Bund-Länder Innovationsmillion” beantragt wurden. Hier ist festzuhalten, dass die geförderten Projekte von der Jury signifikant besser beurteilt wurden als die nicht geförderten Projekte. Positiv ist zu vermerken, dass auch versucht wurde marginal förderwürdige Projekte auf anderen Wegen zu fördern. Die Kriterien,

³Es muss abermals daran erinnert werden, dass der Gegenstand der Evaluierung die Förderperiode 2011-13 ist. Somit liegen kaum Daten darüber vor in welchem Umfang die im Rahmen von TOPD geförderten Unternehmen nach dem Förderzeitpunkt in der Lage waren Zahlungsverprechen einzuhalten.

nach denen die Projekte beurteilt wurden, erscheinen ausgewogen.

6 | Evaluierung der Förderpyramide

Die Datengrundlage für die Evaluierung der Förderpyramide war eine Befragung der Länder durch das BMWFJ zu Zahl, Förderbarwert und gefördertem Investitionsvolumen von Förderfällen mit förderbaren Kosten unter/über Euro 100.000. Die Grenze von Euro 100.000 wurde gewählt weil die Förderpyramide auf einer Vereinbarung beruht, nach der – ab dem Jahr 2011 – Projekte mit förderbaren Gesamtkosten bis 100.000 Euro nur mehr landesseitig gefördert werden. Ziel der Evaluierung ist eine Messung allfälliger Lenkungseffekte der Vereinbarung.

6.1 Methodik

Die Evaluierung beruht auf einer Berechnung des Anteils der Förderfälle mit förderbaren Kosten über Euro 100.000 in Bezug auf jede der drei oben genannten Variablen (Zahl, Förderbarwert und gefördertes Investitionsvolumen) für jedes Bundesland und Jahr. Jedes dieser Masse für den Anfall an bundesseitig förderbaren Projekten wird sodann mit Hilfe der folgenden Regression analysiert:

$$y_{i,t} = \alpha_i + \beta x_t + \epsilon_{i,t},$$

wobei

- $y_{i,t}$ = abhängige Variable, d.h. der Anteil der Förderfälle mit förderbaren Kosten über Euro 100.000 in Bezug auf Fallzahlen/Barwerte/Investitionsvolumina,
- $x_{i,t}$ = eine Indikator Variable: $x_t = 1 \Leftrightarrow \text{Jahr} \geq 2011$.

Die Regression enthält eigene Interzept-Koeffizienten für jedes Bundesland, die abbilden in welchem Umfang Projekte mit förderbaren Kosten über Euro 100.000 in den einzelnen Bundesländern typischerweise¹ anfallen. Diese Interzepte bilden persistente Unterschiede zwischen den Bundesländern in der Kleinteiligkeit der Tourismuswirtschaft ab. Der Koeffizient β misst nun die durchschnittliche Veränderung im Anfall der Projekte mit förderbaren Kosten über Euro 100.000, wobei der Durchschnitt über die Bundesländer hinweg gebildet wird.

6.2 Datengrundlage

Die Regression beruht auf vier Beobachtungen je Bundesland für die Jahre 2009-12 und drei Variablen: die Zahl, der Förderbarwert und das geförderte Investitionsvolumen von Förderfällen mit förderbaren Kosten unter/über Euro 100.000. Abbildung 1 gibt an wie sich diese drei Variablen im Schnitt der Bundesländer über den Beobachtungszeitraum hinweg entwickeln. Ein klarer Trend zeigt sich nur für den Anteil der Fälle, die bundesseitig förderbar sind, da die förderbaren Kosten über Euro 100.000 liegen, - dieser Trend ist steigend. *Kein* Trend zeigt sich im Anteil des Förderbarwerts bzw. Investitionsvolumens, das auf bundesseitig förderbare Fälle entfällt. Bei der Interpretation dieser Beobachtungen ist jedoch zu berücksichtigen, dass es die Abbildung nicht ermöglicht Trends innerhalb der Bundesländer von Unterschieden zwischen Bundesländern zu unterscheiden.

6.3 Ergebnisse

Tabelle 6.1 zeigt die Ergebnisse der Regressionsanalyse. Es bestätigt sich, dass es eine statistisch signifikante Zunahme in dem Anteil der Förderfälle gab, in denen die förderbaren Kosten über der Grenze für die bundesseitige Förderbarkeit von Euro 100.000 lagen. Es gab jedoch keine signifikante Zunahme im Anteil des

¹D.h. im Schnitt der Jahre 2009-2012 für die Daten vorliegen.

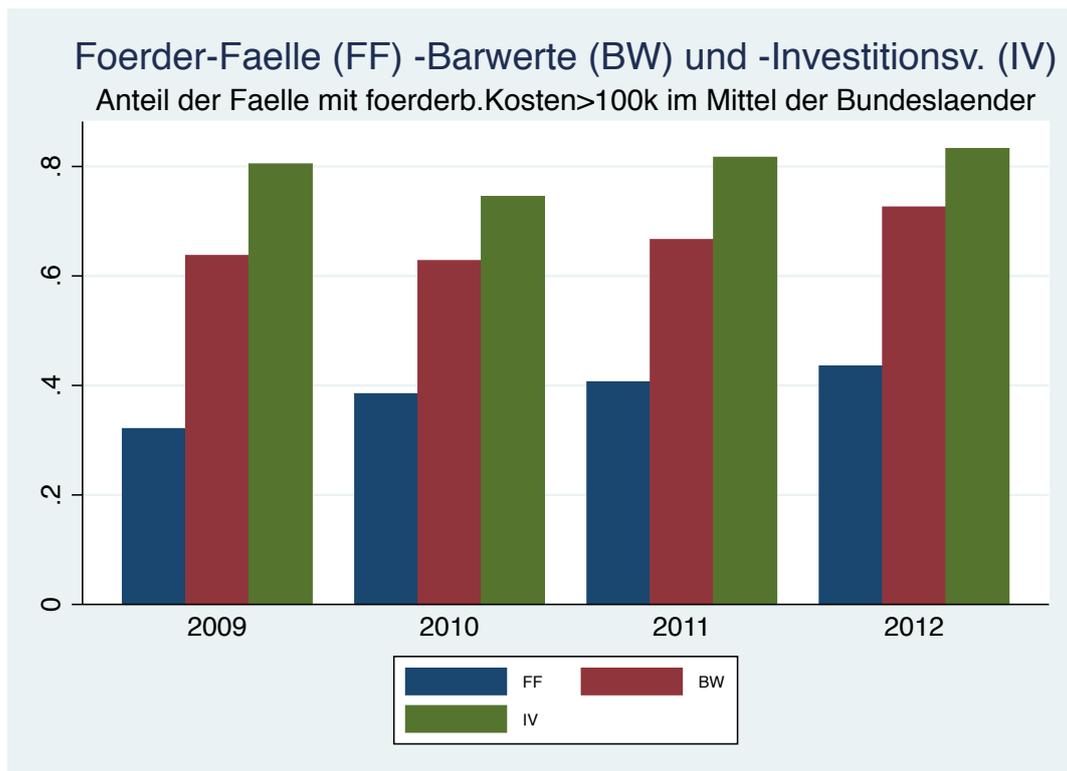


Abbildung 6.1: Anteil der – bundesseitig förderbaren – Fälle mit förderbaren Kosten über Euro 100.000

Punktschätzer, Standardfehler und Signifikanz des Koeffizienten β:			
	Anteil d.Förderfälle mit förderb.Kosten > Euro 100 k an...		
	... Zahl der Fälle	... Gesamtförderbarw.	...Investitionsvol.
Punktsch.	0.068*	0.063	0.050
Standardf.	0.034	0.051	0.038
ökonom. Sign.	0.192	n.a.	n.a.

Tabelle 6.1: Veränderungen im Anteil der bundesseitig förderbaren Förderfälle mit förderbaren Kosten über Euro 100.000

Förderbarwerts bzw. Investitionsvolumens, der auf solche Fälle entfiel.

Die letzte Zeile von Tabelle 6.1 enthält eine Schätzung der ökonomischen Signifikanz des Anstiegs im Anteil der bundesseitig förderbaren Fälle. Vor dem Jahr 2011 entfielen 35.3% aller Förderfälle auf die Kategorie mit förderbaren Kosten über Euro 100.000. Nach den obigen Schätzungen kam es zu einer Zunahme um 6.8%-Punkte, d.h. zu einer Zunahme von $0.068/0.353=19.2\%$. Die Ergebnisse in Tabelle 6.1 sind die Grundlage für unsere Empfehlungen in Abschnitt 2 des ersten Teil dieses Berichts.